

höchst minderwertigen, asketischen Duzendware, die den Betrachtenden allenfalls instand setzt, fremde Gedanken nachzudenken, die dann aber meist blaß und kalt am Herzen vorüberziehen. Diesem Uebelstande will Sauvés neueste Publikation wirksam begegnen. Das Buch der Bücher, das so unendlich hoch über allen geistlichen Büchern steht und mit so ursprünglicher Kraft in die Seele des Menschen dringt, bietet den Stoff der einzelnen Betrachtungen. Im vorliegenden Bande sind es die Geheimnisse und Reden Jesu während seines öffentlichen Lebens. Jede Erwägung ist auf streng dogmatisch-exegetischer wie psychologischer Grundlage aufgebaut. Nicht in flüchtiger Lectüre, sondern in Stimmungsergeße verbunden mit dem Geiste Jesu Christi ἐν πνεύματι θεοῦ ζῶντος wollen sie nachgedacht werden.

Wir möchten wünschen, daß Sauvés asketische Veröffentlichungen, die reifen Früchte seiner langjährigen Tätigkeit als Seminarregens, auf dem Wege einer guten Uebersetzung recht bald auch uns Deutschen zugute kämen. Als besondere Empfehlung darf hier das Belobigungsbreve Pius' X. nicht übergangen werden.

Mautern (Steiermark).

P. Hellmuth Herzich.

40) Das Büchlein von Unserer Lieben Frau. Von Josef Hilgers S. J.

Mit 3 Bildern von F. Ittenbach. Freiburg und Wien. 1913. Herder.

12^o (VIII u. 374 S.) M. 2.— = K 2.40, gbd. M. 2.60 = K 3.12.

Eines der besten Büchlein, das uns in das richtige Verständnis der Lebensgeheimnisse und in die innige Verehrung und Liebe zur Gottesmutter einführt, daher den Titel „Das Büchlein von U. L. Frau“ mit Recht beanspruchen kann.

Im 1. Teile werden die betreffenden Wahrheiten des Glaubens auf eine klare, leicht faßliche Weise dargelegt und eine kleine Mariologie für das Volk geliefert; es werden dazu die schönsten Worte der Kirchenväter und Schriftsteller des Mittelalters, öfters mit poetischen Blüten verwebt, in ziemlicher Ausdehnung herangezogen, was besonders im 6. und 7. Kapitel: „Maria in ihrer Vollkommenheit und als Gnadenvermittlerin“ wichtig ist. Nur scheint uns die Konzentrierung des Argumentes für Maria als Mutter der Menschen auf das Wort Christi am Kreuze (S. 87 u. a. O.: „Da erscholl das Wort: Weib, siehe deinen Sohn, und die Gottesmutter gehar ihre Schmerzenskinder alle“) zu eng; denn die Beweiskraft ist aus dem Werke der Inkarnation und die dadurch auch für die Menschheit erwirkte Lebenspendung zu schöpfen, wie Maria ja auch schon bei dem Besuche Elisabeths dem kleinen Johannes „die Erlösungsgnade vermittelte“ (S. 146 unten).

Im 2. Teil wird uns durch sehr anziehende Betrachtungen (ebensogut als Lesungen zu benutzen) das ganze Leben und Wirken der Gottesmutter im Anschlusse an die Marienfeste vorgeführt und so Maria als „der wahre Weg zu Christus“ gezeigt, wie es der Verfasser bereits in einem ähnlichen Buche getan hat. Der Satz (S. 117, Anmerkung): „In Preußen wird das Fest der Darstellung Mariä im Tempel (d. i. Mariä Opferung) seit 1893 als gebotener Feiertag an dem sogenannten Buß- oder Betttag begangen“ könnte für andere Gegenden einer Erklärung bedürfen.

Linz.

P. Georg Kolb S. J.

41) Liturgische Studien: Beiträge zur Erklärung des Breviers und Missale. Von Dr. Bernhard Schäfer. 1. Band. (352 S.) Regensburg.

Friedrich Pustet. M. 3.80 = K 4.56, gbd. M. 4.80 = K 5.76.

Vorliegendes Werk will sich, wie der Verfasser im Vorworte sagt, besonders auf die Exegese des literarischen Textes der Offizien des Adventes und der Weihnachtszeit verlegen, und zwar bezieht sich Schäfers Buch auf die Erklärung der Antiphonen, Versikel und Responsorien genannter Offizien. Der erste bis jetzt erschienene Band zerfällt in zwei Teile: 1. Teil: Adventzeit; 2. Teil: Weihnachtszeit.